

Pressemeldung

5. November 2013 – 86/13

BVMed-Herbstumfrage 2013:

"Medizintechnik-Wachstum in Deutschland mit 2,6 Prozent deutlich abgeschwächt" / Gewinnsituation weiter rückläufig Unternehmen fordern "kohärente Innovationsförderung"

Berlin. Das erwartete Umsatzwachstum der Medizintechnik-Branche hat sich in Deutschland im Jahr 2013 deutlich abgeschwächt. Es liegt bei durchschnittlich nur noch 2,6 Prozent. In den Vorjahren waren es jeweils noch rund 5 Prozent. Das ergab die Herbstumfrage des Bundesverbandes Medizintechnologie (BVMed), an der sich 111 Mitgliedsunternehmen beteiligt haben. Der BVMed stellte die Ergebnisse auf seinem jährlichen Medienseminar in Berlin vor. Besser entwickelt sich mit rund 4,4 Prozent die weltweite Umsatzentwicklung. Der BVMed-Vorstandsvorsitzende Dr. Meinrad Lugan (B. Braun) plädierte für eine "kohärente Innovationsförderung" und verbindliche Fristen für die zusätzlichen Prüfprozesse, um die Chancen von MedTech-Innovationen für die Patientenversorgung und ein effizientes Gesundheitssystem besser nutzen zu können". Die neue Bundesregierung ist gefordert, durch eine kohärente Innovationspolitik aller beteiligten Ressorts den MedTech-Standort Deutschland wieder attraktiver zu machen", so Lugan. Alle Unterlagen zum BVMed-Medienseminar können unter www.bvmed.de/bvmed-medienseminar-2013 abgerufen werden.

Nach Informationen von BVMed-Geschäftsführer und Vorstandsmitglied **Joachim M. Schmitt** sei die Gewinnentwicklung der MedTech-Unternehmen weiter rückläufig. Nach der BVMed-Herbstumfrage erwartet nur noch ein Viertel der Unternehmen in diesem Jahr in Deutschland ein besseres Gewinnergebnis. Über ein Drittel erwarten zurückgehende Gewinne. Hemmnisse sehen die Unternehmen vor allem im Erstattungsbereich. 64 Prozent beklagen den zunehmenden Preisdruck durch Einkaufsgemeinschaften. 44 Prozent der Unternehmen kritisieren die innovationsfeindliche Politik der Krankenkassen, 38 Prozent das insgesamt zu niedrige Erstattungsniveau in Deutschland. Kritisiert wird auch, dass die Patienten durch die negative öffentliche Diskussion über Medizinprodukte zunehmend verunsichert sind (29 Prozent).

Wegen der schlechten Inlandsentwicklung gerate auch der Jobmotor Medizintechnologie ins Stottern. Nur noch 45 Prozent der befragten Unternehmen hätten gegenüber dem Vorjahr neue Arbeitsplätze geschaffen. Im Vorjahr waren es noch 58 Prozent. 16 Prozent haben gegenüber dem Vorjahr Personal abgebaut. Schmitt: "Der Standort Deutschland verliert damit zunehmend an Attraktivität."

Nach Ansicht von Lugan bieten medizintechnische Innovationen große Chancen für eine Verbesserung der Patientenversorgung und Effizienzsteigerungen im Gesundheitssystem in Deutschland. Er nannte folgende Zahlen und Fakten zur Branche:

- > **Die MedTech-Branche ist mittelständisch geprägt.** 95 Prozent der MedTech-Unternehmen beschäftigen weniger als 250 Mitarbeiter.
- > **Die MedTech-Branche ist hoch-innovativ und hat sehr kurze Produktzyklen.** Rund ein Drittel ihres Umsatzes erzielen die deutschen Medizintechnikhersteller mit Produkten, die nicht älter als 3 Jahre sind. Im Durchschnitt investieren die forschenden MedTech-Unternehmen rund 9 Prozent ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung.
- > **Die MedTech-Branche ist ein wichtiger Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor.** Die Branche hat eine Exportquote von über 65 Prozent. Der Gesamtumsatz der produzierenden Medizintechnikunternehmen lag in Deutschland nach Angaben der offiziellen Wirtschaftsstatistik im Jahr 2012 bei 22,2 Milliarden Euro. Davon gingen Produkte im Wert von 15 Milliarden Euro in den Export. Die Branche beschäftigt in Deutschland insgesamt über 175.000 Menschen. Jeder Arbeitsplatz sichert 0,75 Arbeitsplätze in anderen Bereichen.

Die Branche habe beste Startbedingungen, werde aber durch bürokratische Instrumente und langwierige Erstattungsregelungen zunehmend ausgebremst. Mit dem Thema Nutzenbewertung würden die Krankenkassen nun die nächste Hürde aufbauen. Lugan: "Wir wehren uns nicht gegen Nutzenbewertung. Sie muss aber sachgerecht sein und ein differenziertes Vorgehen bei Medizinprodukten nach Risikoklasse und Modifikationsgrad ermöglichen. Wir werfen den Spitzenverbänden der Krankenkassen vor, durch übertriebene Anforderungen an den Nutznachweis den Weg der Patienten zu modernen Medizintechnologien in einen Hürdenlauf zu verwandeln."

Von der neuen Bundesregierung erwarten die Medizintechnik-Unternehmen, dass Deutschland als Leitmarkt und Kompetenzzentrum Gesundheit und Medizintechnik wieder gestärkt wird. "Hierzu brauchen wir ein innovationsfreundliches Umfeld und einen starken Heimatmarkt, um auch künftig von unsere Stärken im Export medizintechnischer Produkte profitieren zu können", so der BVMed-Vorstandsvorsitzende. Er nannte dafür drei Punkte:

1. **Beschleunigung der Prozesse von der Marktzulassung bis zur Erstattung**
2. **MedTech-Innovationen fördern statt behindern**
3. **Qualitätsoffensive starten**

Lugans Fazit: "Wir wollen eine qualitativ hochwertige Versorgung für die Patienten sicherstellen. Dafür brauchen wir ein innovationsfreundliches Umfeld mit einer positiven Einstellung zu Innovationen und dem medizinisch-technischen Fortschritt. Damit können wir das Versorgungsniveau aufrecht erhalten und Deutschland als Leitmarkt und Kompetenzzentrum für Gesundheit weiter ausbauen."

Die detaillierten Ergebnisse der BVMed-Herbstumfrage und Details zu den Forderungen an die neue Bundesregierung können unter www.bvmed.de/bvmed-medienseminar-2013 abgerufen werden.

V.i.S.d.P.: Manfred Beeres M.A., Leiter Kommunikation/Presse, BVMed
Tel.: +49 (0)30 246 2 55-20, Fax: +49 (0)30 2 46 255-99, beeres@bvmed.de

Der BVMed vertritt als Wirtschaftsverband über 230 Industrie- und Handelsunternehmen der Medizintechnologiebranche. Im BVMed sind u. a. die 20 weltweit größten Medizinproduktehersteller im Verbrauchsgüterbereich organisiert. Die Medizinprodukteindustrie beschäftigt in Deutschland über 175.000 Menschen und investiert rund 9 Prozent ihres Umsatzes in die Forschung und Entwicklung neuer Produkte und Verfahren.